

**Aus dem Teckboten 01.03.2016**

## **Ein Stern auf dem „Walk of Fame“**

**Vor 40 Jahren gründeten ein Ausschuss des Stadtjugendrings und engagierte Bürger das Kirchheimer Brückenhaus. Christoph Lempp war schon damals mit dabei. 40 Jahre später gestalteten die Mitarbeiter des Brückenhauses ihrem „Stopher“, wie ihn alle nennen, in der Alleenschule einen kunterbunten Abschiedsabend.**

Peter Dietrich



Willy Kamphausen (rechts) kann mit einem weinenden und einem lachenden Auge feiern: Den Abschied von Christoph Lempp (links) zum einen und 40 Jahre Brückenhaus zum anderen. Fotos: Peter Dietrich

**Kirchheim.** Das mit den Grußworten regelte das Brückenhaus äußerst elegant: Die Grußwortgeber inklusive Landrat Heinz Eininger und Oberbürgermeisterin Angelika Matt-Heidecker wurden gebeten, ihre Worte schriftlich einzureichen. Die Grüße wurden in der Alleenschule aufgehängt und werden auf die Homepage des Brückenhauses gestellt. So war nach der Begrüßung durch Willi Kamphausen viel Zeit für andere Programmpunkte.

40 Jahre Brückenhaus und Abschied von Christoph Lempp - er bekam einen Stern vom Walk of Fame, die Platte wurde beim Abbruch des Brückenhauses gerettet, die Aufschrift trägt seinen Spitznamen "Stopher"

Durch das Abendprogramm führte Kermit der Frosch, war die Sesamstraße doch einige Jahre vor Gründung des Brückenhauses nach Deutschland gekommen. Wie Kermit hat nun auch Lempp einen Stern auf dem Walk of Fame. Sein Stern befindet sich allerdings nicht in Hollywood, sondern er durfte ihn mit nach Hause nehmen. Die Grundplatte wurde beim Abriss des Brückenhauses gerettet. Als Lempp ihn überreicht bekam, machte er vor Freude einen Luftsprung.



Der große Dank galt nicht nur der prägenden und integrierenden Antriebskraft des Brückenhauses, dem Diplompädagogen Christoph Lempp, sondern auch seiner Frau Hannerose. „Sie hat mich getragen und mir manchmal den Kopf gewaschen“, sagte Lempp über sie, gefolgt von einem „ich liebe dich“.

Zu Beginn durfte Lempp auf einem roten Sofa Platz nehmen, die Mitarbeiter hatten ihm eine Ehrenloge vorbereitet. Bald bekam er Gesellschaft von Willi Kamphausen, der für 20 Jahre als Vorstand geehrt wurde. Bald mussten sich beide erheben, um eine lange Reihe Zivildienstleistender nach ihrer Dienstzeit im Brückenhaus zu sortieren, dabei unterlief ihnen nur ein einziger Fehler. Mithilfe eine Grunzofons hatten sie das umgetextete Lied „Völlig losgelöst...“ zu erraten und waren auch darin erfolgreich.

Lempp blickte auf 40 Jahre „voll von Geschichten, Erlebnissen und Begegnungen“ zurück. Er hätte wohl Stunden erzählen können, gab aber nur eine kleine Kostprobe. Zu seinen zwei jährlichen Freizeiten an Ostern und im Herbst – laut Lempp „auf teils denkwürdigen Hütten“ – gehörte auch eine in einer eiskalten Osterwoche. Lempp wunderte sich zuerst, dass es im Matratzenlager so warm war, dann über die merkwürdige Anordnung der Matratzen. Der Grund: Die Jugendlichen hatten einen Teil der Lattenroste verheizt. Sie kamen gnädig davon – mit einem Arbeitseinsatz – um den Schaden wieder zu beheben.

Vor 40 Jahren engagierte sich Lempp als Student im „Ausschuss für Randgruppenarbeit“ des Stadtjugendrings. Er begründete den Verein Brückenhaus mit und arbeitete dann 38 Jahre lang mit. „Und zwar gerne, bis zum heutigen Tag“, sagte er, am 31. Januar war sein hauptamtlicher Dienst beendet. Lempp erinnerte daran, dass die Weiterexistenz des Brückenhauses nicht immer gesichert war und er sagte auch, was ihm immer wieder Frust bereitete: Der bürokratische Aufwand für die vielen Projektfinanzierungen habe ein fast unerträgliches Ausmaß angenommen. Lempps Dank ging in viele Richtungen, zu Zivis, Bufdis und Praktikanten, zu seinem Team und dem Vorstand, zu Kooperationspartnern und Finanzgebern.

Die 40 Jahre seien eine Zeit mit „erheblichen gesellschaftlichen Entwicklungen“. Sie stelle hohe Ansprüche an Jugendliche und Familien, damit klarzukommen. „Wir wollten als Brückenhaus Begleitung anbieten und unterstützen, mit Einzelfallhilfe, mit mobiler Jugendarbeit, mit Gemeinwesenarbeit, mit Jugendberufshilfe und Schulsozialarbeit. Wir

haben versucht zuzuhören und Fragen zu stellen, nach Wegen zu suchen, die in die Zukunft führen, bei Schwierigkeiten Brücken zu bauen und zur Selbstvergewisserung von Jugendlichen beizutragen.“

Trotz dieser ernsten Aufgaben hatte Lempp Lust, sich einfach mit den Jugendlichen hinzusetzen und Quatsch zu machen, mit ihnen zu lachen oder etwas Verrücktes auszuprobieren.

Viel Neues auszuprobieren gab es für rund 200 Gäste beim sehr internationalen kalten Buffet. Kleine Schildchen verrieten, um welche meist unbekannte Speise es sich jeweils handelte.

## **Mehr als eine Brücke**

Kirchheim. Gleich zu Beginn seines Bestehens wurde das Brückenhaus Anlaufstelle und Unterkunft, bot Jugendlichen in Krisensituationen Beratung und Betreuung. Ab 1979 standen präventive Sozialarbeit, Gemeinwesenarbeit und Mobile Jugendarbeit im Mittelpunkt.

Das Spielmobil war eine der ersten derartigen Einrichtungen in ganz Baden-Württemberg. Mit der Betreuung der Rockerclique „Thunderbirds“ begann die Cliquenarbeit. Außerdem gab es 1979 das erste Kinderferienprogramm. Und es wurde die Stadtteilwohnung in der Reutlinger Straße in Ötlingen eingeweiht. Ein Jahr später wurde das Brückenhaus zum Mitbegründer des „Kirchheimer Beratungsverbunds“, einem Zusammenschluss sozialer Einrichtungen. Seit 1986 ist das Brückenhaus Mitglied im Diakonischen Werk.

Im Jahr 1996 baute das Brückenhaus seine Kooperation mit der Stadt Kirchheim Stadt und dem Landkreis zur „Arbeitsgemeinschaft Gemeinwesenarbeit“ aus. Drei Jahre später kam die Jugendberufshilfe hinzu, im Jahr 2001 wurde das Ötlinger Stadtteilzentrum TrIB – das steht für Treff, Information und Beratung – eingeweiht. Nochmals ein Jahr später begann die Schulsozialarbeit an der Rauner-Hauptschule und der Freihof-Realschule.

Von 2005 an betreute das Brückenhaus junge Erwachsene, die einen Ein-Euro-Job machten, ab 2008 gab es an der Eduard-Mörrike-Schule ebenfalls eine Schulsozialarbeit sowie eine „Vertiefte Berufsorientierung“ im Auftrag der Arbeitsagentur.

In den folgenden Jahren folgten als neue Aufgaben unter anderem das Soziale Zentrum in Ötlingen, die Ötlinger Kiste, die Jugendberufshilfe an der Jakob-Friedrich-Schöllkopf-schule, die Schulsozialarbeit an Ludwig-Uhland-Gymnasium und Schlossgymnasium und die Mobile Kindersozialarbeit am Dettinger Weg.

Inzwischen leistet das Brückenhaus an fast allen Kirchheimer Schulen Schulsozialarbeit. „Es hat sich aus dem immer wieder hinterfragten Schattendasein der Anfangsjahre zu einem anerkannten Erfolgsmodell entwickelt“, sagte der Erste Vorsitzende Willi Kamphausen. „Durch unser Engagement tragen wir dazu bei, dass Kirchheim eine sozial geprägte Stadt ist.“

Der Name ist Programm: Die Mitarbeiter des Brückenhauses sind Brückenbauer an vielen Stellen. Bis zum überstürzt wirkenden Abriss im Vorjahr war ihre alte Villa in Bahnhofsnähe symbolträchtig unter der Brücke zu finden.

Derzeit hat das Brückenhaus in Jesingen nur noch ein Büro. Die Mitarbeiter befürchten, dadurch immer mehr aus dem öffentlichen Bewusstsein gedrängt zu werden. Das Team

wünscht sich eine neue, gut erreichbare Anlaufstelle und Räume für Treffs und Begegnungen. „Dafür gehören wir in die Mitte Kirchheims“, sagte Kamphausen unter kräftigem Applaus.

Das sieht auch Oberbürgermeisterin Angelika Matt-Heidecker so. „Wir haben in Jesingen eine Übergangslösung gefunden“, schrieb sie dem Brückenhaus zum Jubiläum. „Die Betonung liegt auf Übergang. Ich versichere Ihnen, alles Mögliche zu tun, damit das Brückenhaus wieder einen angemessenen Platz für sein Wirken erhält.“

Bis zum Stichtag Ende 2014 betragen die Ausgaben des Brückenhauses 9,67 Millionen Euro. Davon kamen knapp vier Millionen Euro, also 41 Prozent der Mittel, von der Stadt Kirchheim. An zweiter und dritter Stelle folgen mit jeweils einer guten Million der Bund und das Land. 950 000 Euro kamen aus dem Europäischen Sozialfonds und 870 000 Euro vom Landkreis Esslingen. Spenden, Sponsoring und Bußgelder erbrachten eine ähnliche Summe. Stiftungen und Verbände steuerten eine gute halbe Million Euro bei, sonstige Ersätze und Erträge 330 000 Euro.